

NEUES BUCH VON ANNA ROSMUS

Kriegsende 1945 – was die Befreier sahen

Sie kamen, um den Krieg zu beenden: US-General Stanley Eric Reinhart ging im Januar 1945 mit einer Infanteriedivision in Le Havre, Frankreich, an Land und führte seine Truppen durch halb Europa. Ende April waren sie in Bayern. Ein neuer Bildband von Anna Rosmus zeigt, was sie sahen.

VON DIRK WALTER

München/Passau – Ein denkwürdiges Bild, aufgenommen am 16. April 1945 im württembergischen Ellhofen: Ein älterer Mann steht auf einer wackligen Leiter und überpinselt ein Hakenkreuz – das Hoheitszeichen der Nazis ist auf einem Eisernen Kreuz aufgemalt, unzweideutig ein Denkmal für gefallene deutsche Soldaten, deren Namen auf Holzschildern geschrieben stehen. Lässt sich die Niederlage des NS-Regimes besser illustrieren? Oder dies: Am 5. Mai 1945 sitzen auf einem Pferdewagen bei Rosenheim vier abgerissene Gestalten. Ihre ganze Hoffnung ist eine Art Kartoffeln. Die beiden Pferde sind dürre Klepper, jede Rippe kann man sehen. Fühlten sich die vier befreit oder besiegt? Wir wissen es nicht.

Anna Rosmus, NS-Forscherin aus Passau, hat einen opulenten Bildband über jene Wochen herausgebracht, in denen die US-Armee Deutschland eroberte. So unmittelbar sieht man das Kriegsende selten.

Wie schon in ihrem ersten, 2009 erschienenen Band „Walhalla Finale“ hat Rosmus Fotos aus den Privatarchiven der US-Veteranen erhalten – rund 900 davon sind in dem Buch abgedruckt. Rosmus steht seit Jahren in Kontakt mit Ex-Soldaten und deren Angehörigen. Mehrere Divisionen haben sie zum Ehrenmitglied gemacht – und das Vertrauen war so groß, dass sie Einblick in private Fotoalben der US-Soldaten erhielt. So entstand ein starkes – so bislang nicht gezeigtes – Stück Fotogeschichte. Ein dritter Bildband zur Besatzungszeit in Bayern ist in Arbeit. Sie wolle den Betrachter „zuschauen lassen, was passierte und wie dies passierte“, auch „die überwältigende Freude und Erleichterung, als der Krieg endlich vorbei ist“, sagte Anna Rosmus unserer Zeitung. Die 50-Jährige ist das „schreckliche Mädchen“, des-



Nahrungsquelle: Zwei US-Soldaten versuchen am 16. März 1945, an frische Milch zu kommen.

FOTOS: ROSMUS (FKN)



Quer durch Europa: Die Grafik zeigt, welche Route die 65. Infanterie-Division nach der Landung in Le Havre nahm. GRAFIK: N. ERTL

sen Geschichte Michael Verhoeven vor Jahren verfilmte – weil sie mit ihren Forschungen zur NS-Geschichte Anfang der 80er-Jahre halb Passau vor den Kopf stieß. Und weil sie schließlich wegen andauernder Anfeindungen in die USA zog, wo sie heute noch lebt, und zwar im Bundesstaat Maryland.

Rosmus heftet sich vor allem auf die Fahrt der 65. Infanterie-Division. Am 10. Januar 1945 wird die Division in New York eingeschifft, am 21. Januar landet sie in Le Havre in der Normandie.

Kommandant Stanley Eric Reinhart (1893–1975) lotst den über zehntausend Mann starken Kampfverband über Regensburg und Passau bis nach Linz. Über 1200 Kilometer in 55 Tagen.

Anna Rosmus spart nichts aus: Wir sehen übereinander gestapelte KZ-Tote, wir sehen auch US-Soldaten, die es sich inmitten der Trümmer einer verwüsteten deutschen Stadt auf einem Sofa gemütlich machen – zermüht vom Vormarsch. Von den Weiten Ohios in die Todeszone Deutschland – für viele Sol-

daten muss das ein Schock gewesen sein.

Reinharts Einheiten befreiten Konzentrationslager (so das KZ Kirchham bei Passau), sie überreden Hitlerjungen und jugendliche „Werwölfe“ zur Aufgabe, sie beraten sich mit Bürgermeistern, sie posieren vor monströsen deutschen Geschützen, sie töten in letzten Schusswechseln fanatisierte SS-Soldaten. Und sie genießen auf dem Gelände des zerstörten „Berghof“, Hitlers Refugium am Obersalzberg, Ohios in die Todeszone Deutschland – für viele Sol-

Kriegsende in Deutschland. „Ragnarök“ nennt Rosmus ihren 464 Seiten starken Bildband – nach der letzten Schlacht der Götter in der germanischen Mythologie. Der Titel ist zwar erklärungsbedürftig, aber durchaus treffend – sofern man denn das Kriegsende als „Götterdämmerung“ bezeichnen möchte.

Die Bildunterschriften sind zwar an manchen Stellen etwas ungeschickt formuliert – US-Soldaten „legen sich am 29. April 1945 bei Dachau mit 30 fanatischen SS-Soldaten an“, heißt es etwa. An anderer

EINE ZEITREISE PER FILM

Die Aufnahmen haben einen ganz eigenen Charme: Sie zeigen das Jahr 1950 – es ist das Jahr, in dem die Passion in Oberammergau wieder lebt. Nach 16 Jahren Pause im gottfernen Dritten Reich interessieren sich die Menschen wieder für ihre christliche Identität: Zu den 87 Aufführungen kommen stattliche 480 000 Besucher. Anton Preisinger spielt den Jesus, aber nicht heroisch, sondern als „in Liebe und Demut starken Dulder“. Deutschland zeigt sich anders, als ein Land, das im christlichen Abendland verwurzelt ist.

Den Neuanfang auf der Bühne zeigt die Film-Doku „München und sein Umland, 1945–1990“. Die Originalaufnahmen von einst stammen von einem der 43 Film-Amateure, deren Material der Filmemacher Joachim Castan auf der DVD verewigt hat. Sie bildet den zweiten Teil einer



DVDs für unsere Leser

Die Doku „München und sein Umland 1945–1990“ ist auf einer DVD erschienen. Sie kostet 16,95 Euro und ist in allen Geschäften des Münchner Merkur und seiner Heimatzeitungen zu erhalten. Eine Online-Bestellung ist möglich: www.heimatshop-bayern.de. Auch vom ersten Teil der Doku (1919–1945) sind noch einige Restexemplare zu haben.



Produktion, die Oberbayern so zeigt, wie es noch keiner gesehen hat (der erste, vor einem Jahr erschienene Teil deckt die Jahre 1919–1945 ab).

Was Castan aus Nachlässen, Flohmärkten und Archiven zusammengetragen hat, ist spektakulär. Das Wunder des Wiederaufbaus kann bestaunt werden, auch erste Wohlstandsbüchlein im Wirtschaftswunderland. Kaum zu glauben: In den 1960er-Jahren war München eine Faschings-Hochburg – man fühlt sich angesichts riesiger Umzugs-Wagen fast an den rheinischen Karneval erinnern. Die Doku zeigt Frankreichs Staatspräsident Charles de Gaulle auf Besuch, ebenso die Queen – und das Olympia-Gelände in München vor 1972 als gigantische Baustelle. Zu sehen sind Münchner Diskotänzer, Kreuther Trachtler und die Hochzeit des CDU-Politikers Rainer Barzel. Unter den Gästen: Dieter Thomas Heck – und FJS, milde lächelnd. mm



Der Kommandeur: Generalmajor Eric Reinhart (1943) führte die 65. Infanterie-Division.



Krankentransport: Kinder schleppen am 29. April 1945 in München ihre verletzte Mutter in Sicherheit.



Schau an: US-Soldat Salvatore Trovata im April 1945 in Hitlers Gefängniszelle in Landsberg. Auf dem Tisch entstand das Buch „Mein Kampf“.



Alpenkulisse: US-Panzerjäger besuchen am 6. Mai 1945 Hitlers Berghof im Berchtesgadener Land.



„Werwölfe“: Diese festgenommenen Buben (14, 15 und 13 Jahre alt) hatten Telefonkabel beschädigt.